

SPRACHE UND REIME DES LONDONERS HOCCLEVE.

Abkürzungen: Ch. = Chaucer, H. = Hoccleve, G., Gov. = Governail of Princes, t. Br. = ten Brink's Chaucergrammatik.

Solange nicht das Ashburnham Ms. 133¹ gedruckt ist, welches die autographische niederschrift Hoccleve's von einer anzahl seiner kleineren gedichte enthält, deren veröffentlichung prof. Gollancz seit langem in aussicht gestellt hat (cfr. Furnivall, in seiner ausgabe der 'Minor Poems of Hoccleve' (E. E. T. S., E. S. 61, p. XLIV), ist es unmöglich, eine lückenlose darstellung der laut- und formenlehre dieses dichters zu geben. — Einstweilen wird es vielleicht willkommen sein, die sprache des dichters, wie sie sich in seinen reimen darbietet, kennen zu lernen, da sich mit ihrer hilfe wenigstens der lautbestand mit ziemlicher vollständigkeit ermitteln lässt.

Der dichter befeissigt sich in seinen reimen (besonders in den kleineren dichtungen) grosser reinheit: *e*, *ē*, *o*, *o* reimen nur mit sich selbst; nur sehr gering im verhältnis zur grossen anzahl der uns hinterlassenen verse — über 12000 — ist die zahl unreiner reime. Dies sind die folgenden: *deel* (got. *dails*): *weel adv.*: *wheel* (ae. *hwēol*) p. 119. — *weel* erscheint auch mit *ē* (s. u.), *deel* aber sonst nur mit *ēē* (z. b. p. 234). — *deel*

¹ Zwei weitere mss. seiner dichtungen, das Phillipps- und Durham Ms., die anfangs von Furnivall für autographen Hoccleve's gehalten wurden, cfr. die Forewords zu den 'Minor Poems', erwiesen sich bei näherer betrachtung als zu unsorgfältig, um dem dichter selbst zugeschrieben zu werden. Sie stammen vielleicht von Hoccleve's schreiber (John Welde), der offenbar dieselbe sprache wie der dichter schreibt. — Ich habe daher das Durham-Ms. bei der folgenden darstellung mitbenützt.